



## Informationen

Herausgeber sind die die Stadt Stolberg,  
Gleichstellungsstelle Susanne Goldmann,  
und der Europaverein GesellschaftsPolitische  
Bildungs-gemeinschaft (GPB) e.V.



Die Ausstellung umfasst neben den 17 DIN A1-  
Plakaten Begleitmaterial in Form von Karten,  
Dokumenten sowie eine filmische Zusammen-  
fassung aller Kapitelinhalte.

## Nehmen Sie Kontakt mit uns auf

Europaverein GPB e.V.  
eine Einrichtung der Jugend- und  
Erwachsenenbildung  
Franzstr. 24  
52249 Eschweiler

Ansprechpartner:

**Europaverein GPB e.V.**  
**Peter Schöner**

t: (0) 2403 36106  
m: 0151 226 00 641  
E: [info@gbb-europaverein.de](mailto:info@gbb-europaverein.de)



ZWISCHEN DEN FRONTEN  
Frauen auf der Flucht  
von und nach Europa



## ZWISCHEN DEN FRONTEN - Frauen auf der Flucht von und nach Europa

### Ausstellungsbeschreibung

In 17 Kapiteln zeigen wir die Geschichte und Geschichten von Frauen und Mädchen zwischen den Fronten.

Flucht ist kein neues Phänomen. Tatsächlich begegnen uns Flucht und Vertreibung – also das von Chaos und Unordnung gekennzeichnete Verlassen der angestammten Heimat vor einer existenziellen Gefahr (wie beispielsweise Krieg) oder aufgrund von direkter Gewaltandrohung und -durchführung – als globale historische Phänomene seit der Antike. Gleich einem *roten Faden*, der die sich seitdem durch die Jahrtausende zieht.

Die Ausstellung „Zwischen den Fronten - Frauen auf der Flucht von und nach Europa“ ordnet die Themenkreise zunächst dem historischen Kontext zu, in dem die einzelnen Frauenschicksale eingebunden sind. Dabei zeigt sich, dass auch unsere europäische Geschichte jahrhundertlang patriarchalisch geprägt war und dass Frauenschicksale oft als Randnotizen genannt bzw. aufgezeichnet wurden.

Auf der Suche nach diesen Schicksalen zeigt sich dann auch im 20. Jahrhundert, dass das genaue Ausmaß von Gewalt gegen Frauen in den Kriegswirren des I. und II. Weltkrieges nicht klar beziffert werden kann, denn viele der betroffenen Mädchen und Frauen verheimlichten das

Geschehen so lange wie möglich: weil sie sich schämten, weil sie sich schuldig fühlten – und weil sie traumatisiert waren. Der Blick zurück ist gleichzeitig auch der Blick nach vorn.

Die Ausstellung will auch Medium sein. Dies ist eine Einladung zur Auseinandersetzung mit der Geschichte von Flucht und Vertreibung. Sie will insbesondere auf die gebrochenen Biographien von Frauen zwischen den Fronten aufmerksam machen.

Die Ausstellung bildet einen geeigneten Rahmen für Filmvorführungen, Zeitzeugengesprächen, Buchvorstellungen, Projektarbeiten in der Schule und andere Veranstaltungen zum Thema.